

**Predigt 1. Advent 2019/ 20 A**  
**Röm. 13, 11 - 14a / Mt. 24, 37 - 44**

An diesem Wochenende beginnt die Adventszeit. Wir haben die erste Kerze entzündet. Doch diese Adventszeit hat doch schon viel früher angefangen. In vielen Städten laufen sie wieder – die Weihnachtsmärkte. In dieser Zeit wollen viele wieder auch viel Geld verdienen. Der Einzelhandel verspricht sich doch so wieder einiges. Es ist verständlich. Denn jeder Mensch hat das Recht, sich auch seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Viele machen bei diesem Treiben auch mit, auch viele Christen und Christinnen.

Doch viele spüren eines: Es kommt in diesen Wochen auf etwas anderes an. Was ist im Advent wirklich wichtig, was ist an Weihnachten wirklich wichtig? In den kommenden Wochen bereiten wir uns auf das Fest der Geburt von Jesus vor. Er kam in die Welt, die bestimmt ist von vielen Ängsten, von vielen Unsicherheiten und von oberflächlichem Verhalten der Menschen. Wie Jesus es im Evangelium beschreibt, haben sich viele Menschen von Gott abgewendet. Sie leben nach dem, was ihnen gefällt. Sie essen, trinken und heiraten. Es gibt Streit und Hass. Wir leben am Sinn des Lebens vorbei. Gott gerät in den Hintergrund. Alles andere ist wichtiger als Gott und seine Gebote. Paulus lädt zu einem Leben ein, das ganz davon bestimmt ist, auf Gott zu warten.

Was Jesus sagt und was Paulus den Römern schreibt, das lädt ein zu dem Leitwort, unter dem das Kolpingwerk diesen Gottesdienst gestellt hat. *"Gegen den Strom schwimmen!"*

Adolf Kolping ist gegen den Strom geschwommen, als er sich für die Gesellen seiner Zeit eingesetzt hat. Adolf Kolping ist gegen den Strom geschwommen, als er sich für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einsetzte, als er soziale Missstände anprangerte. Seinen Einsatz für die Mitmenschen begründete er so: *"Ist Gottes Sohn denn bloß vom Himmel gekommen und Mensch geworden, um uns einzig und allein vom Himmel, dem jenseitigen*

*Leben zu erzählen oder nicht auch darum, die menschliche Gesellschaft auf Erden auf bessere und glücklichere Bahnen zu lenken?"*

Wie viele Heilige und Selige, wie viele entschiedene Christinnen und Christen aus allen Kirchen sollen auch wir gegen den Strom schwimmen. Jesus ist ja auch in die in die Welt gekommen, um gegen den Strom zu schwimmen. Ganz entschieden hat er sich an die Seite der Armen gestellt. Er wollte ihnen schon in dieser Zeit ein menschenwürdiges Leben schaffen, ihnen zeigen, dass sie wertvoll sind. Hätte Jesus die Welt und alles Machtdenken bestätigt, wäre es umsonst gewesen, dass er Mensch wurde. Doch hatte er auch ein wichtiges Ziel. Jesus hatte auch das Ziel, die Menschen zu Gott zu führen. Jesus warnt davor, vor lauter Geschäftigkeit IHN zu verpassen.

So kann diese Zeit eine Zeit, dass wir "*gegen den Strom schwimmen*". In einem schönen Buch habe ich gelesen, dass die Zeit des Advents wie eine Fastenzeit zu verstehen ist. Wir können diese Zeit dazu nutzen, um wieder mehr über unseren Glauben nachzudenken, mehr Gott zu suchen. Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen. Advent - das führt uns wieder neu zu Gott, zu Jesus, der unsere Quelle sein will, aus dessen Worten und aus dessen Liebe wir neu Kraft und Mut schöpfen. Wir können wieder wacher werden für Gott, für sein Wirken in dieser Welt, in unserem eigenen Leben. Advents- und Weihnachtsmärkte, so schön sie sind, so schön ein Besuch sein kann. Das Wichtigste ist etwas anderes: Gott, sein Gebote, dass er in Jesus kommt, dass wir auf ihn warten. Nutzen wir diese Zeit, die Zeit des Advents, die vor uns liegt um ein wenig gegen den Strom zu schwimmen.